

Bezugspreis: Die Dresdener Vierteljahrsblätter...

Kaufbedingungen: Für den Raum einer originalen Seite...

Diejenigen Leshaber unseres Blattes, welche dasselbe von hier aus nach einem andern Aufenthaltsort nachgezogen...

Auf ausdrücklichen Wunsch besorgen wir die Nachsendung unter Kreuzband...

Königl. Expedition des Dresdner Journals

Amtlicher Teil.

Dresden, 15. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr von Sibyllenort in Leipzig eingetroffen.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts: Erledigt: der Schulrat Dr. Eduard v. Hülsen...

Nichtamtlicher Teil.

Die deutsche Handels-Kommission für Ostasien.

Der nach Ostasien entsendeten Kommission von Sachverständigen, der sogenannten deutschen Handels-Kommission, und ihrer Tätigkeit wird in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht...

mission, Konjul Dr. Knappe, der durch seine mehrjährige Tätigkeit als Konsul in Hongkong...

Wir möchten annehmen, daß nunmehr erst eine erfolgreiche Wirksamkeit der Expedition gewährleistet ist.

Die Mißerfolge der Sozialdemokratie in Frankreich.

Der langjährige Sozialdemokrat geht es heute nicht schlecht, weniger im Parlament und in der Presse als im Lande...

sich von der Sozialdemokratie fern. Der Kommunismus — das Wort ist so verpönt, daß man bereits den vageren Ausdruck Sozialismus an seine Stelle gesetzt hat...

Der nur zwei Beispiele: Die der Bourgeoisie von der Sozialdemokratie abgeworfene „Eindringlingsarmee“ hat zuhause geirrt...

Das zweite Beispiel liefern die nun bereits zu wiederholten Malen immer mit demselben vollkommen negativen Resultat gemachten Versuche...

Und nicht dem Kapital leidet es am meisten, was drinche eben nötig ist, an der Zeit, an der Zeit, an der Zeit...

Wachstüm der Kapitalisten trotz dieser hohen Löhne vergrößert, geht die der Arbeiter ihrem baldigen Untergang unaufhaltsam entgegen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 15. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin trafen gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges, von Sibyllenort kommend, in Leipzig ein.

Abends 11 Uhr fand großer Festzug der Studierenden der Universität statt, den Ihre Majestäten vom Balkon des Königl. Palais aus in Augenschein nahmen.

Heute früh um 7 Uhr brachte das Jägerbataillon des 14. Infanterieregiments Nr. 179 Ihren Majestäten vor dem Königl. Palais eine Morgenmusik dar.

Danach folgten Ihre Majestäten einer Einladung des Kreisoberstmanns v. Ehrenstein zum Frühstücke und gedachten nachmittags der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung einen Besuch abzustatten.

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Nachst. — Am 14. Juni: „Andere Luft“, Schauspiel in drei Akten von H. Lubliner.

Die letzte Neugier der diesjährigen Spielzeit, die in wenigen Tagen zu Ende geht, ist offenbar in der Voraussetzung in Szene gesetzt worden, daß sie keine überwältigende Wirkung hervorzurufen würde.

Publikum den Eindruck hinterläßt, daß nur in einzelnen Augenblicken unterhalten zu haben.

Kaiser den üblichen Gutsdankern, Lebemannern und braven jungen Frauen, die von den Herren Müller (v. Werdenfels), Paul (Oswald v. Marwitz), Gung (Dr. Otto Stein) und Deitmer (Franz v. Grünig) mit aller in diesem Stil oft benötigten Virtuosität erneuert wurden...

Erste internationale Rundausstellung zu Dresden. XIII. Kunstgewerbe 2.

Was die französisch-belgischen Zimmereinrichtungen im einzelnen betrifft, so gelangt man von den Engländern im Saal 10 aus zuerst in das Salon de Repos genannte Zimmer, einen Raum, der am deutlichsten die Freude an der Zusammenkunftung kräftiger Farben zeigt...

Zuge fällt, daß die Falter der mittleren und der vier abgedeckten Kabinende und die dem Eingange gegenüber befindliche Portiere, die in Dunkelblau, Hellblau, Gelb und Orange ein großes Blumenmuster in Verbindung mit einer Art von chinesischen Wellenornament auf Wachs gedruckt zeigen.

Das keine achtstellige Wohnzimmer hat wiederum eine Ausdehnung und Stimmung ganz anderer Art erhalten. Die Wände sind von einem graugrünen Wachs bedeckt und werden oben mit einem gleichem Stoffe bedeckten grau gemauerten roten Kreis abgeschlossen.

kommen werde. Seine Bedeutung empfängt dieser Saal nur von oben, wo von einer Holzrippendecke, zwischen deren blau gezeichneten Rippen sich ähnliche Rillungen wie am oberen Rande befinden, ein mächtiges Oberlicht ausgeleuchtet wird.

Das keine achtstellige Wohnzimmer hat wiederum eine Ausdehnung und Stimmung ganz anderer Art erhalten. Die Wände sind von einem graugrünen Wachs bedeckt und werden oben mit einem gleichem Stoffe bedeckten grau gemauerten roten Kreis abgeschlossen.

CHOCOLAT MENIER

Das Vermessungs-Bureau von **Carl Kupfer**

geprüfter und verpflichteter Geometer

Dresden
Johannesstrasse 1 Parterre
(Ludwig Richter-Haus)

empfeilt sich zur Ausführung aller geometrischen Arbeiten in Grundstücks-
zusammenlegungs- und Disambigationsachen, Grenzregulierungen, Abgabe von
Gutachten in streitigen Gressangelegenheiten, Neuaufnahmen etc. 5605

Ausstellung

der 189 deutschen und ausländischen Entwürfe zur
Internationalen Plakat-Konkurrenz,

ausgegeben von
Ernst Kaps, Kgl. Kgl. Hofplakatfabrikant in Dresden, 4793
Sächsischen Kunstverein, Brühlische Terrasse.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Dresden, Altmarkt 13.

Dem reisenden Publikum empfehlen wir unsere in allen Ländern zahlbaren

Creditbriefe

insbesondere für Skandinavien

Stockholmer Ausstellung
Nordlandsfahrt

zur gef. Benutzung.

Von Mai bis September halte ich meine Sprech-
stunden nur **Montags** und **Dienstags 2-6 Uhr.**
Dr. Alexander Villers.

4010
LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT
Aus reinen Fleische bester Sorte bereitet.
ist das billigste, weil das ausgiebigste.
5602

2624
Kelle & Hildebrandt Dresden
EISENGIESSEREI (350 Arbeiter)
Special-Fabrik für
Stalleinrichtungen.
Ausgeführt 250 Ställe für die
Kgl. Marställe z. Dresden etc.
420 Ställe Dresdener Pferdebahnen.

C. Bär & H. Beyer
28 Schlossstrasse 28
schrägüber vom Kgl. Schlosse
empfehlen für die Reise **Chocolat Suchard**
Chocolat Kohler
Chocolat Sarotti
in zweckmäßigen Verpackungen. 5600

J. G. Rätze
32 Schlosstrasse 32
dem Königl. Schlosse gegenüber.
Leinwand, Hemdentuche, Tischzeuge, Thegedecke,
Handtücher, Taschentücher, Herren- und
Damen-Wäsche, Bettdecken, Gardinen, Bettfedern.
Anfertigung von Brautausstattungen.
Niederlage der Leinen- und Baumwollweberei von
J. G. Rätze, Cunewalde, Sächs. Oberlausitz. 2936

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Foppe in Dresden.

Internationale Kunstaussstellung Dresden 1897

1. Mai — 30. September.

Coupons-Einlösung.

Die am 1. Juli 1897 fälligen **Coupons, Dividendenscheine** und **ge-
loosten Werthpapiere** lösen wir **bereits von jetzt ab** spesenfrei resp.
zu **bestmöglichen Coursen** ein.
Dresden, im Juni 1897.

Gebr. Arnhold.

Dresden-Altstadt: **Waisenhausstrasse 16.**
Dresden-Neustadt: **Bautzner Strasse 10.**

Coupons-Einlösung.

Sämtliche am 1. Juli d. J. fälligen **Coupons** und **geloosten
Werthpapiere** werden **von heute ab** an unserer Casse eingelöst be-
ziehentlich bestmöglich verwertet.

Dresden, den 15. Juni 1897.

Menz, Blochmann & Co.

V. allgemeiner deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Tag zu Leipzig 1897.

Unter dem Allerhöchsten Protektorat Seiner
Majestät des Königs Albert von Sachsen.

Oeffentlicher Dank.

Durch die bereitwillige Unterstützung, die uns von allen
Seiten geworden, war es uns möglich, den geselligen Theil des
V. allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tages
in würdiger und allgemein befriedigender Weise durchzuführen.
Wir sagen deshalb — unbeschadet der uns obliegenden Pflicht
zur speziellen Danksagung — hiermit Allen herzlichen Dank,
die uns unsere Aufgabe erleichtert haben, in erster Linie den
hohen Behörden, der Leitung und den Mitgliedern des Leipziger
Stadtheaters, des Berliner Theaters und des Gewandhauses,
sowie der Direction der Sächsisch-Thüringischen Industrie-
und Gewerbe-Ausstellung, dem Vereine „Dresdner Presse“, der
Leitung der Internationalen Kunstausstellung in Dresden und
den Directoren der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-
Gesellschaft und der Deutschen Strassenbahn-Gesellschaft.
Leipzig, 14. Juni 1897.

Der Haupt-Ausschuss.

I. A.:
Redacteur G. Sasaki,
II. Vorsitzender.

5608
Donath's Neue Welt.
Montags Mittwochs Montags
7. Gr. Holländisches Kinderfest
4 Uhr 30 Min. 1. Umzug der Kinder mit Musik.
Mützen- und Schleifen-Vertheilung. — Lampenzug.
Grosses Instrumental- und Vocal-Concert.
Leitung: Kapellmeister Br. Brenner.
Kochat-Damen-Septett.
u. d. Protektorat d. K. K. Hofopernsängers Thomas Kochat-Wien.
Neu! Erinnerungen an die „Alte Stadt“ **Neu!**
der Ausstellung 1896.

4790
Albertshof.
Restaurant L. Hanger.

Dresden. Sedanstr. 7.

Herrschaftliches Rittergut

in reizender, vornehmer Lage bei
Dresden Abreise halber zu verkaufen
u. bei 120.000 M. Anzahlung sofort
zu übernehmen. Schloß mit Park ganz
maßige Gebäude, beste Felder u. Wälder,
brillanter ansehender Grund, schönes Vieh, gutes
Juwelier u. anges. Jagd. — Tod hat kein
recht auch verpackt übernommen werden.
— Reflectanten belieben sich mit mir, als dem
Beauftragten, in Verbindung zu setzen.

de Coster,

Dresden: N.,
Marschallstrasse 15. I.

In Prag (Böhmen)

Fabriks- Realität

zu verkaufen. Das Fabriksgebäude ist
3 Etagen hoch, mit sehr hellem Lichte,
645 qm Flächenraum, der Zeitraum
1800 qm, Dampfmaschine 60 Pferdekr.,
Gewebestuhl, alles in bestem Zustande,
für jeden richtigen Betrieb geeignet. Billige
Preise, nahe Bahnhöfen, zahlreiche Arbeits-
kräfte. Offerte sub E. J. 943 an
Rudolf Mosse, Prag.

Radfahrbahn

Lager zur bester Fahrräder
R. Schwabe
Viktoriastrasse 5/7. 4809

Frische Erdbeer-Bowle. Tiedemann & Grahl

4009 S. Seestraße 9.

G. E. Ringel, Zahnarzt

Moszkowsky-Strasse, Nähe Hotels.
REISE:
1407 Koffer, Taschen, Säcke mit und ohne
Teiletteinrichtung, harte Korb-
Koffer, Strohkörbe etc. jeder Art und
großer Bedarf in allen Preislagen.
Nur eigene Erzeugnisse.
Dresden 188: Goldenes Schloß. Tel. 448.

POLSCHER 13

ZAHNKUNSTLER — DENTIST
FRAGERSTRASSE
Ecke Ferdinandstrasse.

Ihre am 2. Juni vollzogene Vermählung beehren sich ergebenst anzukündigen

Adolph Göhring
Jenny Göhring

Dresden. geb. Barth. Radeberg.

Apfelwein- Erdbeerbowle

5403 täglich frisch
Kmalienstr. 17, b. Petsch.

Herren-Wäsche,

nach neuesten Schnitt, unter Garantie
des guten Sitzes, liefert das
Crisis- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Wolffstr. 11. **Albert Presch.** 11.

Alorik Klingner,

Zattlermeister,
Dresden, Augustenstraße 6, gegenüber
dem Johanneum
empfeilt zur Reise:
Spezialität: **Echte Fournir-
koffer, unübertroffen in Leichtigkeit,
Haltbarkeit und Eleganz.**
Koffer und Taschen eigener Fabrik.
Schiffs-, Damen-, Handreife-
und Damenkoffer.
Großes Lager von Touristenkoffern,
Bordkofferchen, Necessaires, Trink-
Kofferchen, Reisekoffer, Handkoffer,
Wäschekoffer und allen Reiseutensilien.
Koffer- und Koffer
mit Einrichtung.
5117

Princesse-Corsets,

Jeht auf allen Weltausstellungen mit
gold. Med. prämiert, der schön.
Anforderung Rechnung getragen,
empf. als ganz besond. Spezialität,
von 2-26 M. **Leo Schroka,**
Weissenhofstraße Nr. 17, neben
Gold. Schloß. 114

Wer schnell und billigt Stellung
finden will, besuche die **Zeitung die
„Deutsche Befangen-Post“** in Eßlingen.

Damen und Herren (Radfahrer)

können sich unübertroffenem Ver-
dienstlichen Erfolg die **„Deutsche Befangen-Post“**
unter H. V. in die Exped. d. Bl. erweisen.

Eine sehr gut. Anlage 4000 m. mit
tadellosem Charakter, fast Stellung als
Wirtschaftler
bei älteren Herren oder Damen. Preislich
zu machen bei
H. Gähler, Weinstraße 22, z. Gl.

Tageskalender.

Mittwoch, den 16. Juni.

Königliches Hoftheater.

(Kuhst.)
Ter Freitag. Komische Oper in
drei Akten von Friedrich Schiller. Musik
von Carl Maria v. Weber. Angabe — Frau
Wanda, als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag: **Die Wälfäre.** Oper
in drei Akten. Musik von G. Hoffmann.
Anfang 7 Uhr.
Freitag: **Ter Barbier von Sevilla.**
Oper in zwei Akten. Musik von G. Hoffmann.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Königliches Hoftheater.

(Kuhst.)
09. Vorstellung im dritten Abonnement.
Das Haus des Weisers. Lustspiel in
vier Akten von C. Hoffmann und H. Stein.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag: **Andere Lust.** Schauspiel
in drei Akten von G. Hoffmann. **Wälfäre.**
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Freitag: **Gräfin Frick.** Lustspiel in
drei Akten von Oscar Blumenthal. An-
fang 7 1/2 Uhr.

Residenztheater.

Schloß des Königs. W. Wilhelm dem
Stadtheater in Hamburg. Sonntag, den
4. Juni: **Goldene Herzen.** Lustspiel in
vier Akten von Carl Maria v. Weber. An-
fang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Donnerstag: **Goldene Herzen.**

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Ernst
Richter in Dresden. — Ein Mädchen:
Hr. Otto Selmann in Dresden.
Verlobt: Hr. Dr. med. Hermann
Wanda in Weissenhof mit Fräulein
Bertha Wanda in Weissenhof, civil.
ehem. in St. Petersburg mit Fräulein
Marie in Dresden; Hr. Buchdrucker-
meister August Wanda in Weissenhof
mit Fräulein Marie Wanda in Weissenhof.
Verstorbene: Hr. Hermann Selmann
in Weissenhof mit Fräulein Jacobi in
Weissenhof; Hr. Dr. med. Rudolf
Wanda in Weissenhof mit Fräulein
Marie Wanda in Weissenhof; Hr. Hermann
Wanda in Weissenhof mit Fräulein
Marie Wanda in Weissenhof; Hr. Hermann
Wanda in Weissenhof mit Fräulein
Marie Wanda in Weissenhof.
Wiederverheiratet: Hr. Hermann
Wanda in Weissenhof mit Fräulein
Marie Wanda in Weissenhof.

geb. Barth. Radeberg.
Dieses eine Beilage.

Örtliches.

Dresden, 15. Juni.

Se. Königl. Hoheit der Prinz und Prinzessin Friedrich August besuchten gestern abend das Magazin des Hoflieferanten J. Cläver.

Über die letzte Gesamtsitzung entnehmen wir dem „Dresdner Anz.“ nachstehende Mitteilungen: I. Beurlaubt werden die Herren Stadtrat Geier vom 20. Juni bis 17. Juli und Stadtrat Dr. May vom 22. bis 30. Juni und vom 5. bis 26. August. — II. Die aus Anlaß der Einweihung des neuen Rathhauses neugegründete Baukommission wird dem Kommissariat des städtischen Bauamtes unterstellt. — III. Der Rat nimmt Kenntnis von dem in Folge eines Besuchs des Dresdner Lehrervereins gefaßten Beschlusse des Schulausschusses, auf Kosten der Schulgemeinde je eine hiesige Bezirksschulleiterin zur Teilnahme an hauswirtschaftlichen Kursen auf 2 bis 3 Monate nach Karlsruhe und nach Rastatt zu entsenden und bewilligt hierzu einschließlich der Reiseunterstützung eine Berechnungssumme von 1280 M. aus seiner Verfügungssumme. — IV. Der Rat beschließt auf Antrag der Grundbesitzer an der Blumenstraße, anstatt letztere (zwischen Eliasplatz und Eliasstraße) mit hiesigen Steinen zu pflastern, die Asphaltierung des Straßenpfluges anzuordnen unter der Bedingung, daß die entstehenden Mehrkosten von den Anliegern getragen werden. — V. Für einen Umbau der Gebäude der 7. und 14. Bezirksschule am Königsbrüder Platz, in welcher die Klassenzimmer nicht ausreichen, bewilligt der Rat 20060 M. und beschließt, den beiden Direktoren, welche vom 1. Oktober d. J. ab außerhalb des Schulgrundstückes Wohnung nehmen müssen, von diesem Zeitpunkt ab die Wohnungsberechnung von 840 M. jährlich zu gewähren. — VI. Der Rat beschließt, den Brückenpfl auf der Auguststraße auch über den 31. Dezember 1897 hinaus in der bisherigen Weise weiter zu erheben und hierzu die Zustimmung der Stadtverordneten sowie die Genehmigung der Königl. Oberbehörde zu erbiten. — VII. Der Rat beschließt im Einvernehmen mit den Stadtverordneten die Einrichtung der Gasglühlichtbeleuchtung nach System Kuer auf folgenden Straßen und Plätzen: Rindfleischstraße, Granaichstraße, Döberitz-Platz, Schulzeiße (zwischen Jüdel- und Döberitzstraße), Jüdelstraße (zwischen Schulzeiße und Katharinenstraße), Katharinenstraße (zwischen Jüdel- und Rindfleischstraße), Albert-Platz bez. Baumner Straße, Antonstraße, Granaichstraße, Granaichstraße, Stäbel-Allee, Canalettostraße, Nikolaistraße, Rindfleischstraße (zwischen Nikolai- und Rindfleischplatz), Moritz-Allee, Melanchthonstraße, Carlstraße (zwischen Carl- und Moritzstraße), Terrassenstraße, Elias-Platz, Blumenstraße bez. Rindfleisch-Platz, Rindfleischstraße (zwischen Rindfleischplatz und Georg-Platz), Johannestraße, Rindfleischstraße, Sachsen-Allee, Granaichstraße, An der Bürgerweiche, Carlstraße, Döberitzstraße, Pflücker Straße (zwischen Rindfleischstraße und Granaichstraße), Granaichstraße, Granaichstraße mit zusammen 776 Brennern. Der hierzu erforderliche Betrag von 14700 M. wird bewilligt. — VIII. Der Rat bewilligt den Betrag von 6000 M. für Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der Sophienstraße und der Straße am Zwinger durch Bogenlampen. — IX. Zur Ausschmückung der Giebelmauer des Rathhauses werden 950 M. bewilligt. Zu den Beschlüssen unter 5 bis 9 ist die Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen.

Nach Ostuland, der Nigritische, Kubat (Britisch Nord-Borneo) und Panama (Columbien) sind, einer Bekanntmachung des Reichspostamts zufolge, von jetzt ab Postanweisungen bis zu 10 Pfd. Sterl. durch Vermittelung der Reichspostverwaltung zulässig. Über die Bedingungen ertheilt die Postverwaltung Auskunft.

In der gestrigen Generalversammlung des Verbandes deutscher Mäler wird der Vorsitzende, Hr. van der Wagoner, darauf hin, daß der Verband mit der gegenwärtigen Tagung endlich das Fest der Erinnerung an sein 30jähriges Bestehen, zweitens das Jubiläum der 25. Generalversammlung, drittens die Erinnerung an die vor 17 Jahren ebenfalls fast abgehaltenen Versammlung, und viertens das Wiedersehen der Städte, wo der Verband wesentlich ins Leben getreten sei, begehe. Die Erregung der Wissenschaft und Technik hätten ungeheure Umwälzungen in der gesamten Industrie hervorgerufen. Diese Umwälzungen und ihre beruflichen Wirkungen rechtzeitig kennen zu lernen, das Schädigende zu beseitigen und das Nützliche in Aufnahme zu bringen, das sei die Aufgabe des deutschen Mälerverbandes. Aus dem vom Vorsitzenden gehaltenen Bericht ist hervorzuheben, daß die bei der vorjährigen Generalversammlung satzungsgemäßen Rechnungsverschiedenheiten über die Bilanzseite des Ver-

bandes eine Anzahl Großmühlenbesitzer angeklagt weil der deutsche Mälerverband ihre Interessen nicht genügend vertreten hätte, eine Kommission ernannt habe, in der Absicht, einen zweiten Verband ins Leben zu rufen. Dieser sei jedoch nicht zu Stande gekommen. Andererseits hätten sich Erregungen geltend gemacht, einen Verband kleiner Mühlenbesitzer zu gründen, er könne aber konstatieren, daß gerade seitens vieler Kleinmühlenbesitzer ein derartiges Vorgehen als verfehlt angesehen werde. Der Verband deutscher Mäler habe nicht einseitig die Großmühlenindustrie, oder die kleinen Mühlenbesitzer, sondern die gesamte Mühlenindustrie zu vertreten. Die Verträge eines gemeinsamen Vorgehens bezüglich der „Paßkaufel“ seien leider gescheitert an der Uneinigkeit der beteiligten Kreise unter sich. 111 Ehren diplome seien an verdiente über 15 bis 40 Jahre in einem und demselben Mälerbetrieb beschäftigte Arbeiter erteilt worden. Es beweise dies, daß das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Mälergewerbe ein sehr gutes sei. Redner gedachte jedoch noch in hochbedeutenden Worten des verstorbenen Hrn. Kommerzienrats Franzosen Dienst in Plauen bei Dresden, dessen Ansehen die Versammlung durch Erheben von den Mägen ehrt. Nach dem gestern bereits erwähnten Vortrage, dessen eine einstündige Pause folgte, wurde mitgeteilt, daß der Ausschuss die Herren Scherz und Biener wieder auf 3 Jahre in den Vorstand und Hrn v. d. Wagoner als Bundesvorsitzenden auf 5 Jahre wiedergewählt hat. Hr. Hefner Dr. Wiedenfeld wurde zum literarischen und juristischen Beirat bestellt. Die Verhandlungssache auf das Jahr 1896 und der Vorschlag für das Jahr 1898 wurden genehmigt. Die Wahl des Vizes für die nächste Generalversammlung wurde dem Vorstand und Ausschuss überlassen. München soll in erster Linie, Kiel in zweiter Linie in Betracht kommen. — Schließlich machte der Bundesvorsitzende noch darauf aufmerksam, daß er im Verein mit Vertretern der Landwirtschaft darauf hinzuwirken gesehen sei, in Zukunft alle Verkaufsabschlüsse mit ausländischen Firmen nur auf Grund eines deutschen Vertrages ausgeführt werden sollen, da bis jetzt letztere zumeist auf Grund englischer oder amerikanischer Verträge bewirkt würden und diese den deutschen Mäler vielfach schädigten. — Im Anschluß an diese erste Sitzung der Generalversammlung fand die nachmittags 2 Uhr die Generalversammlung des Feuerwehrgewerksverbandes, die sich nur mit internen Angelegenheiten des Verbandes beschäftigte. Am Spätnachmittag fand die Besichtigung der 1. Internationalen Ausstellungen statt, woran sich abends 7 Uhr ein Konzert im Musikpavillon reichte. — Heute sprach Hr. Hefner Dr. Wiedenfeld Berlin über „die Förderung der Ausfuhr von Weizen, ohne Schädigung der nicht ausfuhrfähigen Mäler“. Die Angelegenheit rief eine sehr ausgedehnte Aussprache von verschiedenen Seiten hervor, ohne jedoch einen Beschluß herbeizuführen. — Hr. Wagoner-Dortmund führte in seinem Vortrage über das Thema „Tarifierung von Getreide und Mehl auf der Eisenbahn“ aus, daß die Eingangssteuern auf Getreide an und für sich einen Schutz bildeten, durch die Tarifierung, wie sie jetzt geübt werde, aber ihres Schutzwirkens vollständig entbehrt würden. Gerade durch die billige Tarifierung würden der Einfuhr fremden Weizens Thür und Thor geöffnet. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß man auch in einzelnen Teilen Deutschlands aus geschäftlichen Rücksichten für die Beförderung der jetzigen Eisenbahntarife einträte. Schließlich betonte der Referent, es liege bei dem Auseinandergehen der Meinungen über diesen Punkt nicht möglich, eine Lösung der Frage herbeizuführen, und er glaube, daß ein Beschluß in dieser Richtung nicht gefaßt werden könne. Dieser Aufschwung trat die Versammlung einstimmig bei.

In der Nachmittags Sitzung hielt Hr. Ingenieur H. Gantke von der Firma Albert Lehmann-Berlin die Rede über einen Vortrag über das Thema: „Wie können Wasser- und Dampfkräfte der Mäler mit höchster Gewinne nebenbei verwertet werden?“ Der Vortragende glaubt, daß sich durch die mit einem Mälerbetrieb verbundenen elektrischen Anlagen (Zentrale) ganz bedeutende Vorteile erzielen lassen dürften, da diese Licht und Kraft auf kürzere oder längere Entfernung abzugeben vermöchten und dadurch den Unternehmern Einnahmemeasellen besonderer Art zu verschaffen wüßten. Der Referent der Instabilität führte der Redner an der Hand der Berichte über das geschäftliche gänzliche Ergebnis einer Anzahl derartiger Anlagen. — An Stelle des erkrankten Direktors der deutschen Mälervereins Dr. Dipoldts machte Hr. Dr. Kueberch über das Institut, welches sich die Aufgabe gestellt hat, der jungen Mälerwelt eine berufliche Erziehung zu geben. Die Schule selbst wird gegenwärtig von 79 Schülern besucht. Der Besuch ist in dauerndem Steigen begriffen. Die Leitung der Schule liegt in den besten Händen, ebenso die Unterrichtsleiter. Durch die neuangelegte Unterrichtsreihe glaubt man, den Unterricht der Schüler von der Theorie in die Praxis infolieren zu erleichtern.

„Es macht mich fünf Jahre jünger, Dich so ruhig und vernünftig zu sehen — Was ich Dir zunächst mitzuteilen habe, ist nicht erfreulich.“ Er trat an seinen Schreibtisch und nahm dort ein Stück Papier zur Hand. Es enthielt eine kurze Zusammenstellung von Roberts Vermögen. Die Zahlen hatten eine unangenehme Berechnung. Sie bewiesen klar und deutlich, daß Robert Hinton nichts mehr bräuh. Viel Auseinandersetzungen waren nicht nötig. Sir Henry bemerkte das wenig, was in dieser Beziehung zu sagen war, mit halbhafter Stimme. Robert hatte während seines bewegten Lebens genug Geschäftspapiere in Händen gehabt, um das Schriftstück selbst und die Erläuterungen dazu vollständig zu verstehen. Er streich sich die Haare aus d r Stirn, als wolle er den Kopf zu klarem Denken frei machen, er neigte mit der Zunge die trockenen Lippen, und ohne die Augen von dem Papier aufzuheben, sagte er langsam: „Wenn ich also gestern nicht g wöhnen hätte, würde ich heute nicht nur ruiniert, sondern zahlungsunfähig gewesen sein. Der Himmel hat Dir einen lebenswürdigen Bruder beschert. Die Auffassung hier erscheint mir richtig. Sie ist nicht ganz vollständig, aber das ändert an dem Ergebnis nichts oder doch nur wenig. Ich hoffe, Dir im Laufe der nächsten Woche die hundertzwanzigttausend Francs geben zu können, die ich Dir noch schulde; meine andern Gläubiger, mit Ausnahme der hypothekehaftig sichergestellten, kann ich ebenfalls befriedigen. Dann dirich mir White Cliff House, das ich auf vierthausend Pfund schätze, meine hiesige Einrichtung, die bei einer Versteigerung wohl zwanzigttausend Francs bringen würde und einige zwanzigttausend Francs haares Geld. Summa Summarum werde ich schuldenfrei über etwa hundertvierzigtausend Francs zu verfügen haben. — Was

soll ich nun damit anfangen? Uebrigens was soll ich thun?“

„Vor allen Dingen setze das wenig, das Dir noch übrig geblieben ist, nicht wieder aufs Spiel. Verspich es mir.“

Robert dachte eine Weile nach; dann sagte er ruhig: „Da verlangst Du auf einmal sehr viel von mir. Aber ich will es Dir nicht abschlagen. Ich werde nicht wieder spielen. — Und was dann? Das einzige Handwerk, das ich gründlich kenne, ist Geldausgeben. Soak (schilt, lieber Bruder, wäre es nicht ein Segen für Dich und vielleicht auch für mich, wenn ich ursprünglich von der Oberwelt verschmäde?“

„Ich bitte Dich, Robert, sprich nicht so.“

Eine lange Pause trat ein, Robert sah mit den Ellenbogen auf den Tisch gestützt, den bleichen Kopf zwischen den Händen und hatte, ohne eine Muskelbewegung zu bewegen, unverwandt vor sich hin. Sir Henry ging nachdenklich im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor Robert stehen und sagte: „Wir wollen das Gespräch jetzt abbrechen; wir haben für heute genug gesehn. Du bist schuldenfrei und Du hast mich versprochen, nicht mehr zu spielen. Der Tag beginnt besser für Dich und für mich, als ich zu hoffen gewagt hatte. Du hast manches wieder gut zu machen; aber noch ist nichts unrettbar verloren. Laß ein paar Tage ruhig dahin gehen. Gewöhne Dich an den Gedanken, daß Du ein neues Leben beginnen wirst. Du bist achtundzwanzig Jahre alt, also noch nicht zu alt dazu. Ich werde inzwischen auch darüber nachdenken, was für Deine Zukunft das beste sein dürfte.“

Weder Sir Henry noch Robert waren demonstrativ in ihrer Liebe zu einander. Aber als Robert nun aufstand und dem Bruder die Hand reichte, und die

zu können, als diese in der Mühle alle die Einrichtungen finden, von denen sie in der Schule unterrichtet wurden. — Hieran schloß sich eine Berichterstattung des Allgemeinen deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart über die Verbandsergebnisse, deren Einzelheiten kein weiteres Interesse boten.

Im Dresdener Verein für Erdkunde hielt am 11. d. Mt. Hr. Kapitän Rabenhart einen Vortrag über Lagos, die englische Besitzung an der Elavenküste. Die Stadt Lagos kann wegen ihrer für den Handel überaus günstigen Lage an einer der wenigen für die Schifffahrt leicht zugänglichen Stellen der Küste von Kordguinea und an weit ins Land hinein reichenden Wasserstraßen das Hamburg Westafrikas genannt werden. Auf das ganze Küstengebiet von Oberguinea wurde die Aufmerksamkeit Englands wie Frankreichs besonders durch den internationalen Beschluß der Beseitigung des Sklavenhandels gelenkt, denn es galt, den Sklavenhandel in seinen Schlußpunkten aufzulösen, wenn man ihn unterbrechen wollte, und das führte bald zu Besprechungen. 1831 wurde der erste Vertrag an dieser Küste geschlossen, und zwar mit Kofanti. Andere folgten, so 1852 der Freundschaftsvertrag Englands mit dem Könige von Lagos. Er enthielt nach der Art aller dieser Verträge vier Hauptbestimmungen: Zulassung der Missionare, Zulassung aller Europäer ohne Unterschied zum Betriebe des Handels, Unterdrückung des Sklavenhandels und Unterdrückung der Menschenopfer nebst der damit verknüpften Menschenfresserei. Diese Verträge trugen, vor allem infolge der beiden letzten Bestimmungen, den Keim von Verwicklungen in sich; denn wenn die Missionare für gewöhnlich besorgten, so gerieten sie in Widerspruch mit ihrem Volke, und ließen sie in unbedachte, so hatte das Konflikte mit europäischen Mächten und schließlich die Unterwerfung unter diese zur Folge. Den Engländern gaben in Lagos aus Thronstreitigkeiten Gelegenheiten zur Einmischung in die politischen Verhältnisse des Gebietes, indem sie einem verbannten Könige zur Herrschaft verhelfen und dadurch die Schutzverhältnisse erhielten. 1861 entzogen sie den König und nahmen Lagos in eigene Verwaltung. Den ehemaligen König ersetzten sie durch eine jährliche Pension von 1000 Pfd. Sterl., die er bis zu seinem Tode im Jahre 1881 bezug; sein Sohn erhält jetzt noch jährlich 200 Pfd. Sterl.

Die Stadt Lagos liegt auf einer Insel in der Mündung zweier Lagunen nach dem Meere zu. Sie macht durch ihre geraden, rechtlichen Straßen, die abends beleuchtet sind, und die Bauart ihrer Häuser einen fast durchaus europäischen Eindruck, der nur durch die alte Stadt etwas beengt wird; doch vermischt diese nach und nach hauptsächlich durch Feuerdränne. Höfliche öffentliche Gebäude, wie das Hospital, das Rathaus, das Gerichtshaus, das Gefängnis, die Kaserne, die Post, verschiedene Kirchen u. s. w., geben der Stadt ein fastliches Aussehen, und die sauberen, weißgetünchten Häuser, umgeben von Grün, aus welchen überall Kolossaltürme emporragen, lassen sie mehr als eine Villenkolonie erscheinen. Fast jedes Stadtviertel kann mit Booten erreicht werden. Lange Uferstraßen liegen bei Ebbe trocken, was Lagos sehr ungesund macht. Gefährlich ist die Dysenterie und am Euzepfieber leiden alle Europäer mehr oder weniger. Ein großer Teil der Europäer zieht daran, wenn auch seltener unmittelbar, oder mehr an den Folgenerscheinungen. Über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses in tropischen Gegenden kann man nach der Meinung des Vortragenden verschiedener Ansicht sein; denn in der Zeit vor ihm in Lagos lebte (1879—1881) lernte er menden kennen, der trotz lange fortgesetzten, regelmäßigen Genußes geistiger Getränke gesund geblieben war, während solche, die sich dieses Genußes ganz enthalten, mit am ersten starben. Man muß bei Beurteilung der Gesundheitsverhältnisse der Europäer bedenken, welche Dienstverrichtungen ihnen auferlegt sind, und unter was für schwierigen Verhältnissen sie arbeiten müssen. Der Dienst bei den Handelsfirmen in Lagos dauert vormittags von 6—12, nachm. von 2—6 Uhr bei einer Temperatur von 25—30° R., und die Mannschaft des Dampfers, den Kapitän Rabenhart führte, hatte in einem Jahre nur 80 Sonntage. Die Bevölkerung von Lagos, 1891 85000 Seelen zählend, besteht aus Eingeborenen, Eingewanderten und sogenannten Mestizen. Unter letzteren versteht man diejenigen — meist Europäer —, die sich in Kolonien ihres Berufs als Kaufleute, Beamte, Missionare u. s. w. nur einige Jahre dort aufhalten und dann für immer oder zeitweilig wieder nach der Heimat zurückkehren. Die Eingeborenen, die Lagos, haben sich ziemlich rein erhalten, da sie die Vermischung mit Weissen nicht dulden. Die Weislinge, welche vorzukommen, sind entweder eingewandert, oder stammen von Portugiesen und Sklaveninnen ab. Die eingeborenen Regent, welche den reichlichsten Stämmen angehören, sind selten ausgeprägt schwarz, sondern zeigen meist eine lauffe bis gelbbraune Färbung. Unter den Eingewanderten zieht es viele amerikanische Regent, die auf europäische Weis leben,

ständig Christen und die härtesten Sitten der Missionare sind. Sie können lesen, schreiben und rechnen und sind meist Handwerker, teilweise aber auch Commisstellen oder Beamtenstellen im Dienste der Regierung, haben jedoch nur selten eigene Geschäfte und kommen denn auch nur wenig vorwärts. Einige treiben Ackerbau oder Rind- und Ziegenzucht. Die in Lagos ansässigen Portugiesen und Brasilianer sind kaum noch Europäer zu nennen. Sie kommen nach Lagos, um hier zu leben und zu handeln, nicht zu vorübergehendem Aufenthalte, wie die andern Europäer, und leben auch fast ganz wie die Eingeborenen. Vortragender lernte zur Zeit seines Aufenthaltes mehrere kennen, die noch aus der Zeit des Sklavenhandels stammten und durch dessen Aufhebung ruiniert worden waren. Seit 1878 ist die Zahl dieser Portugiesen sehr zusammengesunken.

Im Handel von Lagos ist die Palmöl der einzige Exportartikel. Aus ihrer Umhüllung wird zunächst das Palmöl gewonnen, dann knodt man die harte Schale, aus die Palmkerne zu erlangen. In der Einfuhr spielen Baumwollwaren die Hauptrolle; ihnen schließen sich Tabak, Brauntwein, an dem am meisten verdient wird, und Salz an. Die Vermittelung zwischen den an der Küste ansässigen europäischen Handelsfirmen und den im Innern gelegenen Bezugs- und Absatzorten besorgen eingeborene Händler, welche zu diesem Zwecke von jenen große Kredite, öfter von mehr als 100000 M., in Waren, die als Tauschmittel dienen, erhalten werden. Eine Zeitlang, zur Zeit eines Krieges im Hinterlande, herrschte beim Einflusse der Palmkerne eine derartige Rezession, daß sie weit teurer zu stehen kamen, als beim Verlaufe in Europa aus ihnen zu lösen war. Verträge, durch Abkommen zwischen den einzelnen Firmen die Preise zu normieren, gelangen nicht, aber das Abkommen wurde bald gebracht. Ein großer Absatz im Handel mit Palmöl und Palmkerne ist die Gesundheit der eingeborenen Händler, diese Artikel zu verkaufen, indem sie den Palmöl Salzwasser und Wasser bemischen oder die Häuser verätzen und unter die Palmkerne Sand und Palmkernschalen werfen oder sie gegen 14 Tage ins Wasser zu legen, um ihr Gewicht zu vermehren. Ob 1881 das englische Gold zur Handelsmünze wurde, waren an der Küste Dollars aus aller Herren Ländern, am meisten mexikanische, im Umlaufe. Im Innern dient noch jetzt die Raatimünze, die in großen Mengen aus Okecha eingeführt wird, als Geld. Einmal ist es, daß der Anteil des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt im Verkehr mit Lagos eine hohe Stelle einnimmt. — Grobes Interesse erregten den Kapitän Rabenharts ausführliche Schilderungen des Handelsverkehrs, des geschlichen Lebens, der englischen Verwaltung und Rechtspflege. Von altem sei nur die Bemerkung hervorgehoben, daß sogenannte Kolonialbanken in englischen Kolonien öfter vorkommen als in deutschen, nur mit dem Unterschiede, daß über sie an Ort und Stelle abgeteilt wird und die englische Presse sie übergeht oder kein Aufsehen davon macht. H. G.

Im Verein mit der Chemisch-Industriellen Kommission wird die Königl. Staatsbahnverwaltung Freitag, 16. Juli und Dienstag, 20. Juli d. J. in einem Sonderzug von Leipzig nach Dresden nach Wien über Teichheim mit Anschluss nach Buda-Pest zu ermäßigten Fahrpreisen verkehren lassen. In Leipzig erfolgt die Abfahrt vom Dresden Bahnhof 2 Uhr 40 Min. nachm., von Dresden-Altbahnhof 5 Uhr 30 Min. nachm., Wien wird erreicht am 17. bei 21. Juli 7 Uhr 15 Min. vorm. Die Fahrkarten erheben eine 30tägige Gültigkeit. Es erhebt demnach für diese Sonderzüge eine Ubersicht, welche die Kostenstellen unentgeltlich verabsolgen. Brieflichen Bestellungen solcher Ubersichten sind 3 Pfd. in Marken beizulegen.

Manchlich Christen und die härtesten Sitten der Missionare sind. Sie können lesen, schreiben und rechnen und sind meist Handwerker, teilweise aber auch Commisstellen oder Beamtenstellen im Dienste der Regierung, haben jedoch nur selten eigene Geschäfte und kommen denn auch nur wenig vorwärts. Einige treiben Ackerbau oder Rind- und Ziegenzucht. Die in Lagos ansässigen Portugiesen und Brasilianer sind kaum noch Europäer zu nennen. Sie kommen nach Lagos, um hier zu leben und zu handeln, nicht zu vorübergehendem Aufenthalte, wie die andern Europäer, und leben auch fast ganz wie die Eingeborenen. Vortragender lernte zur Zeit seines Aufenthaltes mehrere kennen, die noch aus der Zeit des Sklavenhandels stammten und durch dessen Aufhebung ruiniert worden waren. Seit 1878 ist die Zahl dieser Portugiesen sehr zusammengesunken.

Im Handel von Lagos ist die Palmöl der einzige Exportartikel. Aus ihrer Umhüllung wird zunächst das Palmöl gewonnen, dann knodt man die harte Schale, aus die Palmkerne zu erlangen. In der Einfuhr spielen Baumwollwaren die Hauptrolle; ihnen schließen sich Tabak, Brauntwein, an dem am meisten verdient wird, und Salz an. Die Vermittelung zwischen den an der Küste ansässigen europäischen Handelsfirmen und den im Innern gelegenen Bezugs- und Absatzorten besorgen eingeborene Händler, welche zu diesem Zwecke von jenen große Kredite, öfter von mehr als 100000 M., in Waren, die als Tauschmittel dienen, erhalten werden. Eine Zeitlang, zur Zeit eines Krieges im Hinterlande, herrschte beim Einflusse der Palmkerne eine derartige Rezession, daß sie weit teurer zu stehen kamen, als beim Verlaufe in Europa aus ihnen zu lösen war. Verträge, durch Abkommen zwischen den einzelnen Firmen die Preise zu normieren, gelangen nicht, aber das Abkommen wurde bald gebracht. Ein großer Absatz im Handel mit Palmöl und Palmkerne ist die Gesundheit der eingeborenen Händler, diese Artikel zu verkaufen, indem sie den Palmöl Salzwasser und Wasser bemischen oder die Häuser verätzen und unter die Palmkerne Sand und Palmkernschalen werfen oder sie gegen 14 Tage ins Wasser zu legen, um ihr Gewicht zu vermehren. Ob 1881 das englische Gold zur Handelsmünze wurde, waren an der Küste Dollars aus aller Herren Ländern, am meisten mexikanische, im Umlaufe. Im Innern dient noch jetzt die Raatimünze, die in großen Mengen aus Okecha eingeführt wird, als Geld. Einmal ist es, daß der Anteil des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt im Verkehr mit Lagos eine hohe Stelle einnimmt. — Grobes Interesse erregten den Kapitän Rabenharts ausführliche Schilderungen des Handelsverkehrs, des geschlichen Lebens, der englischen Verwaltung und Rechtspflege. Von altem sei nur die Bemerkung hervorgehoben, daß sogenannte Kolonialbanken in englischen Kolonien öfter vorkommen als in deutschen, nur mit dem Unterschiede, daß über sie an Ort und Stelle abgeteilt wird und die englische Presse sie übergeht oder kein Aufsehen davon macht. H. G.

Im Verein mit der Chemisch-Industriellen Kommission wird die Königl. Staatsbahnverwaltung Freitag, 16. Juli und Dienstag, 20. Juli d. J. in einem Sonderzug von Leipzig nach Dresden nach Wien über Teichheim mit Anschluss nach Buda-Pest zu ermäßigten Fahrpreisen verkehren lassen. In Leipzig erfolgt die Abfahrt vom Dresden Bahnhof 2 Uhr 40 Min. nachm., von Dresden-Altbahnhof 5 Uhr 30 Min. nachm., Wien wird erreicht am 17. bei 21. Juli 7 Uhr 15 Min. vorm. Die Fahrkarten erheben eine 30tägige Gültigkeit. Es erhebt demnach für diese Sonderzüge eine Ubersicht, welche die Kostenstellen unentgeltlich verabsolgen. Brieflichen Bestellungen solcher Ubersichten sind 3 Pfd. in Marken beizulegen.

Manchlich Christen und die härtesten Sitten der Missionare sind. Sie können lesen, schreiben und rechnen und sind meist Handwerker, teilweise aber auch Commisstellen oder Beamtenstellen im Dienste der Regierung, haben jedoch nur selten eigene Geschäfte und kommen denn auch nur wenig vorwärts. Einige treiben Ackerbau oder Rind- und Ziegenzucht. Die in Lagos ansässigen Portugiesen und Brasilianer sind kaum noch Europäer zu nennen. Sie kommen nach Lagos, um hier zu leben und zu handeln, nicht zu vorübergehendem Aufenthalte, wie die andern Europäer, und leben auch fast ganz wie die Eingeborenen. Vortragender lernte zur Zeit seines Aufenthaltes mehrere kennen, die noch aus der Zeit des Sklavenhandels stammten und durch dessen Aufhebung ruiniert worden waren. Seit 1878 ist die Zahl dieser Portugiesen sehr zusammengesunken.

Im Handel von Lagos ist die Palmöl der einzige Exportartikel. Aus ihrer Umhüllung wird zunächst das Palmöl gewonnen, dann knodt man die harte Schale, aus die Palmkerne zu erlangen. In der Einfuhr spielen Baumwollwaren die Hauptrolle; ihnen schließen sich Tabak, Brauntwein, an dem am meisten verdient wird, und Salz an. Die Vermittelung zwischen den an der Küste ansässigen europäischen Handelsfirmen und den im Innern gelegenen Bezugs- und Absatzorten besorgen eingeborene Händler, welche zu diesem Zwecke von jenen große Kredite, öfter von mehr als 100000 M., in Waren, die als Tauschmittel dienen, erhalten werden. Eine Zeitlang, zur Zeit eines Krieges im Hinterlande, herrschte beim Einflusse der Palmkerne eine derartige Rezession, daß sie weit teurer zu stehen kamen, als beim Verlaufe in Europa aus ihnen zu lösen war. Verträge, durch Abkommen zwischen den einzelnen Firmen die Preise zu normieren, gelangen nicht, aber das Abkommen wurde bald gebracht. Ein großer Absatz im Handel mit Palmöl und Palmkerne ist die Gesundheit der eingeborenen Händler, diese Artikel zu verkaufen, indem sie den Palmöl Salzwasser und Wasser bemischen oder die Häuser verätzen und unter die Palmkerne Sand und Palmkernschalen werfen oder sie gegen 14 Tage ins Wasser zu legen, um ihr Gewicht zu vermehren. Ob 1881 das englische Gold zur Handelsmünze wurde, waren an der Küste Dollars aus aller Herren Ländern, am meisten mexikanische, im Umlaufe. Im Innern dient noch jetzt die Raatimünze, die in großen Mengen aus Okecha eingeführt wird, als Geld. Einmal ist es, daß der Anteil des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt im Verkehr mit Lagos eine hohe Stelle einnimmt. — Grobes Interesse erregten den Kapitän Rabenharts ausführliche Schilderungen des Handelsverkehrs, des geschlichen Lebens, der englischen Verwaltung und Rechtspflege. Von altem sei nur die Bemerkung hervorgehoben, daß sogenannte Kolonialbanken in englischen Kolonien öfter vorkommen als in deutschen, nur mit dem Unterschiede, daß über sie an Ort und Stelle abgeteilt wird und die englische Presse sie übergeht oder kein Aufsehen davon macht. H. G.

Im Verein mit der Chemisch-Industriellen Kommission wird die Königl. Staatsbahnverwaltung Freitag, 16. Juli und Dienstag, 20. Juli d. J. in einem Sonderzug von Leipzig nach Dresden nach Wien über Teichheim mit Anschluss nach Buda-Pest zu ermäßigten Fahrpreisen verkehren lassen. In Leipzig erfolgt die Abfahrt vom Dresden Bahnhof 2 Uhr 40 Min. nachm., von Dresden-Altbahnhof 5 Uhr 30 Min. nachm., Wien wird erreicht am 17. bei 21. Juli 7 Uhr 15 Min. vorm. Die Fahrkarten erheben eine 30tägige Gültigkeit. Es erhebt demnach für diese Sonderzüge eine Ubersicht, welche die Kostenstellen unentgeltlich verabsolgen. Brieflichen Bestellungen solcher Ubersichten sind 3 Pfd. in Marken beizulegen.

Nachrichten aus den Landstrichen.

— In Ermüdung des unter „Tagesgeschichte“ über den Aufenthalt Ihrer Majestät des Königs und der Königin in Leipzig Mitgeteilten sei in nachstehenden noch der Bericht des „L. Z.“ über den von der Studentenschaft durchgeführten Aufmarsch wiederzugeben: Dem hochbedeutenden Akt der Einweihung der im erneuten Glanze errichteten Universitätsgebäude, wollte die Studentenschaft nicht vorübergehen lassen, ohne dem Rektor Magnificenti-ssimus unserer Hochschule, Sr. Majestät dem Könige, und Sr. erlauchten Gemahlin, Ihrer Majestät der Königin, eine besondere Dotation darzubringen. Es erfolgte diese gestern abend nach acht abendlicher Sitzung in Gestalt eines imposanten Aufzuges. In der neunten Stunde versammelten sich die Teilnehmer daran, etwa 1400 Studier-ente, auf dem Hiesigenplatz, von dem der Zug bald nach 9 Uhr seinen Ausgangspunkt nahm. Voran ritt die Kapelle des 2. Infanterie-Regiments Nr. 18, dann kamen die Aufzugsträger in folgender durch das Ros bestimmter Reihenfolge: Lausitzer Freiwiliger-Gesellschaft, studentisch-wissenschaftlicher Verein Teubertiana, Gelangverein Westina, Turnverein

teuren, christlichen Augen der beiden sich in einem wech-mutsvollen Blicke begegneten, da zog es sie unwider-standlich zu einander und sie umarmten sich.

Robert stieg langsam die Treppe hinunter. Im Hauptflur blieb er nachdenklich stehen. Dann drehte er sich um und ging, noch langsamer als er hinaufgestiegen war, wieder zwei Stufen in die Höhe. Dort wartete er von neuem; aber plötzlich löste er einen Entschluß, und in wenigen Sekunden stand er wieder vor der Eingangstür, die zur Wohnung seines Bruders führte. Er klingelte. Der alte Hausdiener, der ihn als Kind gekannt hatte, öffnete ihm.

„Haben Sie etwas vergessen, Herr Robert, sagte er. Robert antwortete mit einer anderen Frage: „Ist meine Schwägerin zu Hause?“ „Lady Hinton ist, das Fräulein Jabelle.“ „Und Fräulein Jabelle?“ „Das gnädige Fräulein ist im kleinen Salon.“ Robert schritt an dem alten Diener, der ihm verwundert nachsah, vorüber, öffnete eine Thür und befand sich allein in einem Zimmer mit Jabelle Gower.

Draußen schneite es noch immer. Die Bäume, die man von den Fenstern der kleinen Stube aus sehen konnte, streckten ihre kahlen, mit Schnee bedeckten Zweige, wie gelähmte Arme in die trübe, stille Luft hinaus. Ein Wagen rollte geräuschlos vor dem Hause vorüber. Es herrschte eine eigentümliche Ruhe, wie man sie in den Straßen der großen Stadt nur selten findet. Im Zimmer war es still und heimlich. Ein helles Holzfeuer brannte im Kamin, deutlich vernahm das Ohr den kurzen, regelmäßigen Tick-Tack einer großen Stuhuhhr, ein dicker Teppich dämpfte das Geräusch der Schritte.

(Fortsetzung folgt.)

Robert Hinton.

Nomen von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

„Du hast gestern zweihunderttausend Francs wonnen?“ rief Heinrich halb erfreut, halb bestürzt. „Aber Robert, welches Spiel spielt Ihr denn, in dem ein Mensch in einer Nacht ein reicher Mann werden oder sich zu Grunde richten kann?“

Robert beantwortete diese Frage nicht. „Du wünschst mich zu leben“, sagte er. „Es ist mir lieb, daß ich unser Gespräch auf eine unerwartet angenehme Weise eröffnen kann. Nun sage mir, was Du von mir verlangst.“

Heinrich war noch ganz betroffen; er sammelte sich jedoch bald wieder und sagte dann: „Ich wollte eine Unterredung mit Dir haben über das Leben, das Du seit einiger Zeit führst. Du bist heute reicher, als ich Dich gestern glaubte, aber das ändert an der Sache im wesentlichen nichts. ... Wird es Dich nicht verdrießlich machen, wenn ich mir erlaube, Dir einige Rathschläge zu geben und wenn ich einige Fragen über Deine Zukunftspläne an Dich richte?“

„Es macht mich fünf Jahre jünger, Dich so ruhig und vernünftig zu sehen — Was ich Dir zunächst mitzuteilen habe, ist nicht erfreulich.“ Er trat an seinen Schreibtisch und nahm dort ein Stück Papier zur Hand. Es enthielt eine kurze Zusammenstellung von Roberts Vermögen. Die Zahlen hatten eine unangenehme Berechnung. Sie bewiesen klar und deutlich, daß Robert Hinton nichts mehr bräuh. Viel Auseinandersetzungen waren nicht nötig. Sir Henry bemerkte das wenig, was in dieser Beziehung zu sagen war, mit halbhafter Stimme. Robert hatte während seines bewegten Lebens genug Geschäftspapiere in Händen gehabt, um das Schriftstück selbst und die Erläuterungen dazu vollständig zu verstehen. Er streich sich die Haare aus d r Stirn, als wolle er den Kopf zu klarem Denken frei machen, er neigte mit der Zunge die trockenen Lippen, und ohne die Augen von dem Papier aufzuheben, sagte er langsam: „Wenn ich also gestern nicht g wöhnen hätte, würde ich heute nicht nur ruiniert, sondern zahlungsunfähig gewesen sein. Der Himmel hat Dir einen lebenswürdigen Bruder beschert. Die Auffassung hier erscheint mir richtig. Sie ist nicht ganz vollständig, aber das ändert an dem Ergebnis nichts oder doch nur wenig. Ich hoffe, Dir im Laufe der nächsten Woche die hundertzwanzigttausend Francs geben zu können, die ich Dir noch schulde; meine andern Gläubiger, mit Ausnahme der hypothekehaftig sichergestellten, kann ich ebenfalls befriedigen. Dann dirich mir White Cliff House, das ich auf vierthausend Pfund schätze, meine hiesige Einrichtung, die bei einer Versteigerung wohl zwanzigttausend Francs bringen würde und einige zwanzigttausend Francs haares Geld. Summa Summarum werde ich schuldenfrei über etwa hundertvierzigtausend Francs zu verfügen haben. — Was

soll ich nun damit anfangen? Uebrigens was soll ich thun?“

„Vor allen Dingen setze das wenig, das Dir noch übrig geblieben ist, nicht wieder aufs Spiel. Verspich es mir.“

Robert dachte eine Weile nach; dann sagte er ruhig: „Da verlangst Du auf einmal sehr viel von mir. Aber ich will es Dir nicht abschlagen. Ich werde nicht wieder spielen. — Und was dann? Das einzige Handwerk, das ich gründlich kenne, ist Geldausgeben. Soak (schilt, lieber Bruder, wäre es nicht ein Segen für Dich und vielleicht auch für mich, wenn ich ursprünglich von der Oberwelt verschmäde?“

„Ich bitte Dich, Robert, sprich nicht so.“

Eine lange Pause trat ein, Robert sah mit den Ellenbogen auf den Tisch gestützt, den bleichen Kopf zwischen den Händen und hatte, ohne eine Muskelbewegung zu bewegen, unverwandt vor sich hin. Sir Henry ging nachdenklich im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor Robert stehen und sagte: „Wir wollen das Gespräch jetzt abbrechen; wir haben für heute genug gesehn. Du bist schuldenfrei und Du hast mich versprochen, nicht mehr zu spielen. Der Tag beginnt besser für Dich und für mich, als ich zu hoffen gewagt hatte. Du hast manches wieder gut zu machen; aber noch ist nichts unrettbar verloren. Laß ein paar Tage ruhig dahin gehen. Gewöhne Dich an den Gedanken, daß Du ein neues Leben beginnen wirst. Du bist achtundzwanzig Jahre alt, also noch nicht zu alt dazu. Ich werde inzwischen auch darüber nachdenken, was für Deine Zukunft das beste sein dürfte.“

Weder Sir Henry noch Robert waren demonstrativ in ihrer Liebe zu einander. Aber als Robert nun aufstand und dem Bruder die Hand reichte, und die

Manchlich Christen und die härtesten Sitten der Missionare sind. Sie können lesen, schreiben und rechnen und sind meist Handwerker, teilweise aber auch Commisstellen oder Beamtenstellen im Dienste der Regierung, haben jedoch nur selten eigene Geschäfte und kommen denn auch nur wenig vorwärts. Einige treiben Ackerbau oder Rind- und Ziegenzucht. Die in Lagos ansässigen Portugiesen und Brasilianer sind kaum noch Europäer zu nennen. Sie kommen nach Lagos, um hier zu leben und zu handeln, nicht zu vorübergehendem Aufenthalte, wie die andern Europäer, und leben auch fast ganz wie die Eingeborenen. Vortragender lernte zur Zeit seines Aufenthaltes mehrere kennen, die noch aus der Zeit des Sklavenhandels stammten und durch dessen Aufhebung ruiniert worden waren. Seit 1878 ist die Zahl dieser Portugiesen sehr zusammengesunken.

Im Handel von Lagos ist die Palmöl der einzige Exportartikel. Aus ihrer Umhüllung wird zunächst das Palmöl gewonnen, dann knodt man die harte Schale, aus die Palmkerne zu erlangen. In der Einfuhr spielen Baumwollwaren die Hauptrolle; ihnen schließen sich Tabak, Brauntwein, an dem am meisten verdient wird, und Salz an. Die Vermittelung zwischen den an der Küste ansässigen europäischen Handelsfirmen und den im Innern gelegenen Bezugs- und Absatzorten besorgen eingeborene Händler, welche zu diesem Zwecke von jenen große Kredite, öfter von mehr als 100000 M., in Waren, die als Tauschmittel dienen, erhalten werden. Eine Zeitlang, zur Zeit eines Krieges im Hinterlande, herrschte beim Einflusse der Palmkerne eine derartige Rezession, daß sie weit teurer zu stehen kamen, als beim Verlaufe in Europa aus ihnen zu lösen war. Verträge, durch Abkommen zwischen den einzelnen Firmen die Preise zu normieren, gelangen nicht, aber das Abkommen wurde bald gebracht. Ein großer Absatz im Handel mit Palmöl und Palmkerne ist die Gesundheit der eingeborenen Händler, diese Artikel zu verkaufen, indem sie den Palmöl Salzwasser und Wasser bemischen oder die Häuser verätzen und unter die Palmkerne Sand und Palmkernschalen werfen oder sie gegen 14 Tage ins Wasser zu legen, um ihr Gewicht zu vermehren. Ob 1881 das englische Gold zur Handelsmünze wurde, waren an der Küste Dollars aus aller Herren Ländern, am meisten mexikanische, im Umlaufe. Im Innern dient noch jetzt die Raatimünze, die in großen Mengen aus Okecha eingeführt wird, als Geld. Einmal ist es, daß der Anteil des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt im Verkehr mit Lagos eine hohe Stelle einnimmt. — Grobes Interesse erregten den Kapitän Rabenharts ausführliche Schilderungen des Handelsverkehrs, des geschlichen Lebens, der englischen Verwaltung und Rechtspflege. Von altem sei nur die Bemerkung hervorgehoben, daß sogenannte Kolonialbanken in englischen Kolonien öfter vorkommen als in deutschen, nur mit dem Unterschiede, daß über sie an Ort und Stelle abgeteilt wird und die englische Presse sie übergeht oder kein Aufsehen davon macht. H. G.

Im Verein mit der Chemisch-Industriellen Kommission wird die Königl. Staatsbahnverwaltung Freitag, 16. Juli und Dienstag, 20. Juli d. J. in einem Sonderzug von Leipzig nach Dresden nach Wien über Teichheim mit Anschluss nach Buda-Pest zu ermäßigten Fahrpreisen verkehren lassen. In Leipzig erfolgt die Abfahrt vom Dresden Bahnhof 2 Uhr 40 Min. nachm., von Dresden-Altbahnhof 5 Uhr 30 Min. nachm., Wien wird erreicht am 17. bei 21. Juli 7 Uhr 15 Min. vorm. Die Fahrkarten erheben eine 30tägige Gültigkeit. Es erhebt demnach für diese Sonderzüge eine Ubersicht, welche die Kostenstellen unentgeltlich verabsolgen. Brieflichen Bestellungen solcher Ubersichten sind 3 Pfd. in Marken beizulegen.

Albertina, Verein deutscher Studenten, die Corps Lusitania und Saxonia, der Turnverein Normannia, die freischlagenden Verbindungen Franconia und Grimmensia, die christlich-deutsche Verbindung Korballingia, die Reformburschenschaft Suevia, die christlichen Verbindungen Wagners und Burgundia und die Leipziger Finkenstaffel. Hiervon folgten vier Wagen, in denen sich die aus 8 Mitgliedern bestehende Studentenrepräsentation befand, die durch den Rektor Magnificus Dr. geh. Hofrat Prof. Dr. Friedberg später Sr. Majestät dem König vorgeführt wurde. Den Wagen der studentischen Abordnungen folgten dann wieder Fackeltäger, bestehend aus Mitgliedern der Verbindungen Normannia, Saxonia, Westburgia, der nationalen Verbindung Gotzia, der Verbindung Jitania, des Verbandes nichtordnender Korporationen (D. V.) und die Gesangsvereine Paulus und Arien. Den Schluss des Zuges bildeten unter Vorantritt der Kapelle des 10. Infanterieregiments Nr. 134 Mitglieder der Burschenschaften Arminia, Germania und Dresdenia sowie der Landsmannschaften Gherusia, Plavia, Rudia und Arminia. Vom Fleischplatz bewegte sich der Zug, der einer mächtigen Frontlinie gleich, durch den Brühl nach der Goethestraße. Als der Wagen mit der Studentenrepräsentation das Königspalais erreicht hatte, begaben sich deren acht Herren in das Palais, um Sr. Majestät dem Könige den studentischen Jubelzug zu entbieten, und zwar in einer von dem stud. jur. Vorges. (Dresden) gehaltenen Ansprache, die folgenden Wortlaut hatte: „Aberduldhaftigster, Allergnädigster, Allergnädigster König und Herr! Gerufen Sie Majestät als Rektor Magnificus unserer Leipziger Universität den Jubelzug der gesamten hiesigen Studentenschaft gnädigst entgegenzunehmen zu wollen. Alle Lande, alle Herzen, alle Fakultäten haben sich heute unter dem Flammenglänze lothender Fackeln zusammengefunden, haben sich geeint in dem Gefühle ehrwürdiger Liebe gegen ihren Rektor Magnificus, in dem Gefühle tiefer Dankbarkeit gegen Sie Majestät für das Allerhöchste Wohlwollen, das jederzeit Sie Majestät der hiesigen Studentenschaft entgegenzubringen geruht haben, und das in dem neuen herrlichen Universitätsgebäude seinen Höhepunkt erreicht hat. Die Studentenschaft legt Sie Majestät das Gelübde unauflöslicher Treue und Gehorsams zu Füßen und verbindet damit das Versprechen, stets danach zu streben, in dem neuen Verhältnisse der Universität sich zu treuen, gehoramen und fähigen Dienern Sie Majestät heranzubilden, ihrem Rektor Magnificus, dem Magnificus, dem Wohlwollen und ihrer Universität zur Ehre.“ Nach dieser Ansprache unterhielt Sr. Majestät Allerhöchstdurch in huldvoller Weise mit den Mitgliedern der Deputation, erkundigte sich nach den Requisitionen und Vereinen, die sie vertraten, und beauftragte sodann die Abordnung, der Studentenschaft, die ihm diese Jubelzug bereite, seinen Dank zu sagen. Als die Abordnung wieder auf der Straße erschienen war, brachte eines ihrer Mitglieder ein von der Versammlung mit jubelnder Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Ihre Majestäten den König und die Königin aus. Sodann bezog sich der Zug am Augustum vorbei nach dem Königsplatz, wo die Fackeln unter dem Gesänge des „Gaudamus igitur“ zusammengeführt wurden. — Der Orchesterband der Hiesig-Dandieschen Gewerbevereine im Meinen Leipzig hielt eine Versammlung ab, in der Redakteur Schumacher aus Erfurt über „Die Arbeitslosenunterstützung und ihre Zukunft“ einen Vortrag hielt. Seine Ausführungen, das eine Arbeitslosenunterstützung zu empfehlen, aber ihre Durchführung nicht mit Staatshilfe, sondern durch Selbsthilfe (durch Berufsgenossenschaften) anzustreben und zu fördern sei, fanden bei den Anwesenden Zustimmung. Nur einige Sozialdemokraten traten dem Referenten in dieser Richtung entgegen. — In der Gegend von Zeitz hat sich die Raupen- und Insektenplage demüthigt. Viele Obstbäume, die man nicht gehörig abgeräumt hat, stehen ohne jeglichen Blätterbestand da. Die Laubdüme im Walde, die Wälder, die Erde, hat in so großen Massen auftretende Raupen so zugerichtet, daß manche Schenke möglicherweise eingehen wird. Auch in dem Nabelslande zeigt sich die schädliche Raupe wieder, welche schon in früheren Jahren großen Schaden in den Waldbeständen angerichtet hat. — In dem hochwichtigen Steinbrüche in Falkenstein wurde nach dem Aufspringen von Steinmassen ein etwa 8 Pfd. schwerer Stein einem abseits im Steinbruche stehenden Arbeiter an den Hinterkopf geschleudert. Der Mann sank augenblicklich tot zu Boden; es war ihm die Schädeldecke zerklüftet worden. — Auf dem Rittergute Wangsgrün im Vogtlande ist der Stall für das Kleinvieh, die Schenke sowie die Brennerei am Sonntag abgebrannt. — Dieser Tage wurde ein junger Mann, welcher in einer Dampfkegel bei Rochlitz beschäftigt war, von einer einwirkenden Lehmwand verhaftet, so daß er bald danach verstarb. — Der geschäftsführende Ausschuss zur Errichtung der Denkmäler Bümanns und Wolke in Chemnitz hat dem Prof. v. Bümann-Wüchden die Ausführung dieser beiden Denkmäler übertragen. Die Ausführung der Denkmäler wird im Frühjahre 1899 erfolgen. — Vom Räte zu Chemnitz ist eine bedeutende Regulierung des Chemnitzflusses im Gebiete von Alchemnitz des Sachses Ruhe in Aussicht genommen worden. Auch der Lauf des Pleißabaches erfolgt anlässlich der Neubauten der Sächsischen Maschinenfabrik eine Veränderung. — Am Sonntag erfolgte auf der Strecke von Benschen in Posen nach Chemnitz, 256 km Luftlinie, das erste dreijährige Preisfahren der Militärreifehenden des Chemnitz-Briefschaffensvereins „Eilbote“. 16 Mitglieder hatten 273 Tauben mit der Bahn dorthin gefandt, wofür die Tiere früh 6 Uhr 5 Min. bei klarem Himmel aufgeflogen wurden. Nach 4 1/2 Uhr traf die erste Taube ein. In rascher Folge wurden bis 4 1/2 Uhr 30 Tauben gemeldet. Von den ausgeflogenen 16 Briefen erhielt den ersten Theophilus-Riese, dessen bester Flieger 992,9 m in der Minute, also 16,55 m in der Sekunde stritte Luftlinie zurückgelegt hatte. Die nächste Taube erfolgte von Polen aus, das sind 328 km Luftlinie. Das Ergebnis der Abrechnung der Tauben ist Thoren (460 km). — Die erste Hauptversammlung des Sächsischen Neuphilologenverbandes findet am 4. Juli in Chemnitz statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Hrn. Realschulinspektors Dr. Weyß-Chemnitz über „den heutigen Stand der neuphilologischen Methode mit Bezug auf die Lehrmethoden der höheren Schulen Sachsens.“ — In einem auf Rottweil abgehenden Eisenbahnzuge wurde durch das plötzliche Bremsen einer sogenannten „Bank“ ein Arbeiter aus Böden getötet, ein anderer schwer und ein dritter leicht verletzt. Der tödlich Verunglückte stand im 31. Lebensjahre und war erst seit vier Wochen in dem Eisenbrüche beschäftigt; er hinterließ eine unverheiratete Frau mit einem Kinde. — In einer letzter jährlich besuchten Ausstellung in Sachen der geplanten elektrischen Bahn Weindöbha-Weifen wurde nach längerer Verhandlung der Vertrag mit dem Ingenieur Konrad einstimmig genehmigt. — Am Sonntag fand in Auerbach unter allseitiger Theilnahme der Behörden, der Vereine und der Einwohner die feierliche Enthüllung eines Kriegerdenkmals statt. Das Denkmal ist 7 1/2 m hoch und aus bayerischem Sandstein in der Bildhauerei von Ed. Reppel herrlich hergestellt. — In Zwidau er-

ploderte gestern nachmittags auf dem Hermannshöhe des Schaderbaches der Luftkompressionsapparat; der Deckel wurde, das Gebäude durchdringend, viele Hunderte von Metern hinweggeschleudert. Sieben Personen sind schwer, eine 20jährige Arbeiterin tödlich verletzt. Infolge der Explosion grieten auch das Kesselhaus, die Kohlenwäsche u. in Brand. Bald fanden alle Schächelgebäude in Brand, ohne daß die von hier und Umgebung herbeigekommenen Feuerwehren wesentliche Hilfe leisten konnten. Die Schächelgebäude sind so weit befannt, noch rechtzeitig vor den eindringenden Flammen und vor Brand geschützt worden. Die schwerverletzte, im Schächel beschäftigte Mannschaft hat einen Fluchtweg nach dem Kupfenschächel. Der Schaden ist noch unbestimmt, da viele teure Maschinen vernichtet worden sind. Neuere Meldungen lauten: Das Maschinenhaus und die sogenannte Kohlenwäsche sind verloren. Infolge Wasserabgangs befürchtet man die Ausdehnung des Feuers auf den Schächel selbst. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind 8 Arbeiter verunruhigt, davon einige schwer. Zwei Arbeiterinnen sind verunruhigt. Den in dem Schächel eingeschlossenen 200 Grubenarbeitern gelang es durch den Nachbarschaft zu entkommen.

Vermischtes.

Reisebriefe aus Finnland. II. Helsingfors, 1. Juni. So sehr Finnland auf jeglichem Gebiete Neuem zugethan ist, so sehr hängt es hinsichtlich des Promotionsfestes in Helsingfors am Alten. Hier haben wir eine Feier, die, aus alten Tagen stammend, nicht als Ruine in unsere Zeit ragt und aus Spuren einstiger Schönheit zeigt, sondern eine Feier, die uns auch heute noch ein Bild mittelalterlicher Universitätsleben entrollt in voller Pracht und Herrlichkeit von poetischem Glanze und Schimmer umwoben. Es ist so recht eigentlich ein Fest jugendlichen Kosmopoliten in die Zukunft, die sich die Jugend ja mit Recht so licht und hell entmalen. Wenn irgendwo, so stimmt in Finnland hierzu die Jahreszeit: der herrliche Frühling, wo nach des Winters Strenge die Natur sich wunderbar schnell verjüngt, sich in lichte, helle Farben kleidet, und das hier doppelt empfandene Dunkel einen fast immerwährenden Lichter weicht. Da sieht naturgemäß auch die Freude ins Herz, sucht die Stimmung nach lebensvollem Ausdruck; und wie viel mehr dann, wenn mit dem Winter zugleich schwere Arbeit hinter uns liegt und als Preis derselben glänzendere, verheißungsvoller Lohn aus winkt! In Helsingfors rühmten Worten: „Heiße Majestät, heiße Doktor gar“ zeigt sich uns die alte Jovialität der Promotion, wie sie in Finnland noch lebt. Der Majestät bildet den regelrechten Abschluss der Universitätsstudien und zugleich die Vorbereitung für den höher gestellten Doktor, der den Zugang zur akademischen Laufbahn eröffnet. Nicht zu betriebliger Zeit erfolgen die Promotionen; in dreijährigem Zeitraum kann man die Kandidaten gewissermaßen an und fähig dadurch dem Promotionsfeste erheben. Das Fest dient nun dazu, den bescheidenden Kandidaten und Doktoren das äußere Zeichen ihrer Würde zu verleihen, dem Doktor Degen und Hut, der hier noch eine besondere Geltung hat. Um die hohe Form legt sich die schwarze Seide in Falten und dicht über der Krone erscheint die goldene „Lira“. Der Majestät schmückt Ring und Krone. Den Kranz aus Lorbeer, von Preis des geistigen Lichtes, will der Ritter von Geistes auch nur von Damenhand gewonnen erhalten; so erfolgt dann die Wahl einer „Kranzbinde“ durch jeden der jugendlichen Majestät und es ist klar, daß sich in diesem Flor von Damen zusammenfindet, was Finnland an Tugend, Jugend und Schönheit herrliches besitzt. An der Spitze dieser erlesenen Schar steht die „Allgemeine Kranzbinde“. Sie wird von den gesamten Majestäten erwählt. Auch diesmal eine wunderliche Erscheinung, schlanke wie die Tanne, leicht wie die Birke, in jenen sanften Farben strahlend, wie sie nur Licht, Luft und Sonne dieses Landes verleihen. Die allgemeine Kranzbinde, in diesem Jahre die Tochter von Prof. Lindbo, verjüngt ihre jugendlichen Mitglieder zugleich mit den jungen Majestäten wenige Tage vor der Promotion in ihrem Heime zu festlichem Mahle. Dort werden die Lorbeerkränze mit manchem scherzhaftem Wort gewunden, aber auch mit manchem tiefem Wunsche, dem in der Zukunft gerührt oft ein anderer Kranz sich entwidelt. Dem Majestät Primus steht als sein höchstes Vorrecht die allgemeine Kranzbinde den Lorbeer. Die Promotionen selbst fanden am 31. Mai statt. Von dem Gebäude der Universität hatter russische Fahnen, weiß, blau, rot, in denen sich die finnischen Farben, weiß-blau, wiederfinden. Der Festsaal der Universität zeigt die Form eines Kreisabschnittes. In der Mitte der Längsseite erhebt sich auf hohem Podest die marmorne Wüste Kaiser Alexanders I., darunter befindet sich die Nebendüne, zu der beiderlei Stufen führen. Vor ihr, auf dem sogenannten Paros, sind Stühle angeordnet für die Jubelmajestät und die Jubel- und Ehrendoktoren. Was Finnland an weltlicher und geistiger Macht, an geistiger Größe besitzt, ist heute hier verammelt. Nicht dem Paros war der Schar der Kranzbinde ein hervorragender Platz eingeräumt. In dem Glanze der Staats- und Hofuniformen, zu dem dunklen Frack, den nur Ordensband und Stern hob, bildete der Damenflor und namentlich die Kranzbinde einen lieblichen Gegenatz in ihrem lichten Gewande und den duftenden Blumen. Auf einem der Balkone hatten die Sängerkörde Auffstellung genommen. Gesänge begleiteten die erhabene Feier. Es war ein feierlicher Augenblick, als beim Klange des Marktes aus Athalia von Mendelssohn der Zug in feierlicher Ordnung in den Festsaal trat. Die beiden Bedelle in Festtracht schritten dem Hofeinstufigen Rektor Magnificus T. H. Klein voran, dann folgten der Vorsitzende des Seminars, Professor Fortmann, der Promotor Professor Gehl, bereits den Lorbeerkränzen auf dem Haupt als Zeichen der Majestätwürde, die Jubelmajestät und Jubeldoktoren, unter ihnen Topelius, Finnlands berühmtester Dichter, dann der Lehrkörper der Universität gleich dem Senat vorzugsweise in Uniform. Es folgte die Schar der jungen Majestät und Doktoren, von denen die ersten ihren Kranz, den sie aus der Hand ihrer Kranzbinde bereits empfangen, an der Brust gehesht tragen, während die Doktoren, wie alle, welche heute als Majestät promoviert waren, gleichfalls einen Lorbeerkränzen, der nicht mehr zum Jubel fest bestimmt war, an der linken Brust angehesht tragen. Nach dem Senat und Lehrkörper ihre Plätze eingenommen hatten, hielt der Promotor Prof. Gehl eine Ansprache, zunächst schwedisch, in der er hinnies auf die Bedeutung der Hochschule und die Bildung die sie vermittelt, dann finnisch fortsetzend, richtete er an die Kandidaten warme Worte der Begrüßung und schloß mit Verweisung der Urkunde des Kandidaten der Universität — bekanntlich der jeweilige Thronerbe —, der zur Abhaltung der Promotion Entzision erteilt. Einer Aufforderung des Promotors folgend, stellte Dozent Dr. Westermarck finnisch die Majestätfrage: „Ob ein Unterschied vorliegt zwischen antikem und modernem Staatsideal?“, die der Primus der Majestät in längerer Ausführung beantwortete. Hiervon erklärte der Promotor die Kandidaten für würdig, Kranz und Ring zu tragen sowie ihr Diplom zu empfangen. Während die Ehre den von Prof. Gessner verfassten und von Eidelius komponierten Jubelzug erschallen liehen, der mit Soloflagel abwechselte, vollzog sich im einzelnen die Be-

kränzung der Majestät. Mit freudigem Stolz betrat der Promotor den ihm von jedem jugendlichen Majestät übergebenen Kranz auf das volle Haar, feste ihnen den Ring an den Zeigefinger (den Damen an dem kleinen Finger) und überreichte ihnen das Diplom. Zum Zeichen, daß nun die Doktorpromotion beginnt, legte der Promotor den Kranz ab und bedeckte sich mit dem Doktorhut. Wiederum folgte eine Ansprache auf schwedisch über die von Dozent Gessner gestellte Frage: „Welche Bedeutung hat die physiologische Forschungsrichtung für die Psychiatrie?“, die der Primus der Doktoren Meuter beantwortete. Unter den zu Ehrenvolleren ernannten befand sich auch der durch seine wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Geodäsie ausgezeichnete General A. E. Wendner. Hierbei sei die Thatsache erwähnt, daß unter den jungen Majestäten ein Gardehelfer in Uniform war, der durch das Lob, das die Gelehrten gewöhnlich der Referate jenseit, diesmal für das stehende Heer bestimmt worden war. Als Gemeiner — nach unserem Ausdruck — sog er mit dem Kranze geschmückt an seinem General vorüber, den der Doktorhut krönte. Schließlich richtete der Promotor herrliche Worte an die Neuerannten, der Doktor altimus Worte des Dankes an die Ehrenmajestät, die durch Erheben von dem Eignen dankten. Majestät altimus begrüßte die Damen, insbesondere die Kranzbinde. Stehend sang die Versammlung das Vaterlandslied: Vårt land. Dann verließ der Zug unter den Klängen des Marktes aus Athalia in der gleichen Ordnung den Festsaal, um sich nach der Nikolaikirche zu begeben, wo Bischof Häberig die erhabene Feier durch eine Ansprache insbesondere an die jungen Majestät abschloß. In dem Saale des Societätsbaus fand das Mahl statt, das die jungen Majestät ihren Kranzbinde mitgeben. Die Reihe der Tafel begann erst gegen Mitternacht des Nachts, als das Geflügel auf der Tafel erdigen. Einmal losgelassen, eroberte das Leben nicht. Den Mittelpunkt des Festes bildeten die Kranzbinde. Diesen zu Ehren fand am Tage nach dem Wahl noch ein Fest im Studentenheim statt. — Toledo. Unter den vielen Städten Spaniens, die ihr einflussreiches arabisches Gepräge bis in die neueste Zeit bewahrt haben, nimmt Toledo einen hervorragenden Platz ein. Einen Schatz von historischer Erinnerungen, ein architektonisches Kleinod, in einem Rahmen von Granit gehaucht, nennen es zwar mit etwas Empirie, aber doch auch mit einem Teil von Wahrheit, die einheimischen Schriftsteller. Um es grünlich kennen zu lernen, bedarf es eingehender Studien, die durch die lachendste Lokalgeschichte, wie sie in den bürglich ausgestatteten Archiven und Bibliotheken zu finden ist, wenig unterstützt werden. Dem in der Richtung von Madrid ankommenden Reisenden bietet sich zuerst die über den Tajo führende schöne Brücke von Alcantara dar, die römischen Ursprungs ist und von den Arabern mit zwei enorm hohen Thürnen versehen war, die, gleich wie die Brücke, vollständig erhalten sind und die Bestimmung hatten, den Zugang vom Tajo her zu verteidigen. — Der Tajo tritt hier in das neuhispanische Gebirge durch eine wunderbarste Schlucht ein, die sich unmittelbar an der Brücke öffnet und föhlich um die halbe Stadt geht. Auf der Höhe des Hügel, der aus dieser Schlucht emporsteigt, erhebt sich die ungeheure Gebäudemasse des Alcázar, des alten Klosters Santa Cruz, jetzt zur Kathedrale eingerichtet und mit etwa 800 Radeln besetzt. Toledo besaß ursprünglich noch drei andere schloßähnliche Gebäude, die sämtlich gleich dem Kloster Santa Cruz im Vollstunde mit dem Namen Alcázar bezeichnet wurden. — Der eigentliche Alcázar, angeblich das römische Präterium und der Reste nach Resten der gotischen, arabischen und christlichen Könige, wurde im Jahre 1808 von den Franzosen von Grund aus zerstört, so daß heute keine Spur mehr davon zu finden ist. — Die noch vorhandenen Kloster Santa Jo und Concepcion dienten zwar vorübergehend den christlichen Königen zum Aufenthalt, hatten aber mit dem wirklichen Alcázar nichts gemein. Aus der Mitte der Stadt erheben sich, weißlich sichtbar, die Thürme der Kathedrale, der Mutterkirche Spaniens. Der Bau, eines der schönsten Denkmale des gotischen Stils, wurde im Jahre 1227 begonnen und nach dreihalb Jahrhunderten beendet. Die reiche Hauptfassade im Westen entwickelt sich über den drei Haupteingängen: del Inferno, del Perdón und del Juicio; die Porta del Perdón ist der Hauptingang und höchst bemerkenswerth durch ihre kunstvollen Sculpturen. Im Süden, nach der Seite des erzbischoflichen Palastes zu, ist im Jahre 1880 die Porta del Leonis errichtet worden, die, im ionischen Stil hergestellt, nichts als eine Verbalhornung des schönen Gebäudes ist und die Sorgfalt nicht verdient, die auf ihre Erhaltung verwendet wird. Die Form des Domes ist ein längliches Viereck von beträchtlichen Dimensionen: 113 m lang, 57 m breit und über dem Mittelstück 61 m hoch; das Innere wird durch 750 gemalte Fenster erleuchtet; diese durchweg schönen und wertvollen Glasmalereien stellen Szenen aus dem neuen Testamente dar. In das Mittelstück ist nach spanischer Seite der Chor hineingebaut, dessen Inneres mit meisterhaften Holzincrustationen und soliden Marmorsäulen geziert ist. Reiche Kapellen mit einer Menge von Statuen und bemerkenswerten Arbeiten in Holz und Marmor sind in den Seitenschiffen angebracht. Die Kirche San Juan de los Reyes ist 1477 auf der Stelle einer Moschee von Ferdinand dem Katholischen und seiner Gemahlin Isabella von Kastilien errichtet worden, die hier, zum Andenken an ihre Siege über die Araber, die Ketten aufhängen liehen, womit die Christenfluren in Malaga und Almeria gefesselt waren. Die heute noch hier befindlichen Ketten sind indes nur Nachbildungen; die Originale sind längst verschwand. Die ebenfalls im gotischen Stil errichtete Kirche ist gut erhalten und wird als Pfarrkirche benutzt. Von dem daranstehenden Kloster ist nur noch das Refektorium und der Kreuzgang vorhanden, letzterer das Kunstschloß, was die geschickten Bauhünder des Mittelalters in Toledo geschaffen haben. Eine Menge Säulen mit reichen Kapitellen, Statuen, mit geschmackvollen, fein ausgearbeiteten Arabesken geschmückte Wandflächen sind hier zu einem Ganzen vereinigt, das wissenschaftlich nicht hat. Die spanische Regierung hat diesen Teil des Klosters, den die Franzosen als Stall benutzt und schlimm zertrümmert hatten, mit anerkanntem Eifer und Sorgfalt wieder herzustellen lassen. Die Kirche Nuestra Señora del Tránsito ist eine alte Synagoge, die im Jahre 1366, also zur christlichen Zeit, von Samuel Levi, dem Schatzmeister Petrus des Grafen, erbaut wurde; im Jahre 1492 nahmen sie die Ritter von Calatrava in Besitz. Die Wände im Innern sind mit Stuckzierungen bedeckt, die sich durch hohe Schönheit und vollendete künstlerische Ausführung auszeichnen. Ein anderes Andenken an die Mittelzeit des Jubentums in Spanien ist die heute unter dem Namen Santa Maria la Blanca bekannte ehemalige Haupt-Synagoge. Auch hier finden sich prächtige Ornamente im byzantinischen Geschmack, die, nach der Besetzung durch die Christen mit herausgehakt wurden. In die arabische Herrschaft erinnert alles, die Straßen, die Häuser und die Bewohner; die Porta del Sol, im Norden der Stadt gelegen und heute noch eines der Hauptthore, ist noch ganz so erhalten, wie sie die Araber verlassen haben. Eine Menge Häuser in den engen traurigen Gassen sind arabischen Ursprungs,

und der Hauptplatz el Jacobos trägt noch seinen arabischen Namen. Die Stadt, die noch unter Karl V 20000 bewohnte Männer stellen konnte, zählt nur noch 13000 Einwohner, deren Haupterwerbsquelle der Weinbau ist. — Die berühmte Metallindustrie, namentlich die Waffenfabrik, sind ganz verschwunden; zwei oder drei Schmieden und die schwach betriebene Königl. Waffensmanufaktur erinnern nur noch an die Zeiten, in denen die Klänge von Toledo eines Weltrenes gemaßen. Die Umgebung ist mit Fleis angebauet; die Haupterzeugnisse sind Getreide und ein kleiner Mittelwein, der leider seinen weiten Transport verträgt; ein weiteres Produkt der Landwirtschaft sind Karpfische, die u. a. in Madrid sehr geschätzt sind und den Züchtern einen bedeutenden Gewinn bringen. Seiner hohen Lage wegen (568 m über dem Atlantischen Ocean) hat Toledo ein gemäßigtes, gesundes Klima und wird von Epidemien seltener heimgesucht als das benachbarte Aranjuez. — Seit einiger Zeit gewinnt eine neue Gedeckspflanze der Canaigre (Rumex hymenostylis), immer mehr Wichtigkeit und wird auch schon in ausgedehnter Weise kultiviert. Die Pflanze ist in den Ebenen und dem Bergland Kaliforniens und Zentralamerikas heimisch, wo sie stellenweise massenhaft vorkommt. Aber ihre Entdeckung in unserem Klima beruhtete nur kurzen Geh. Rat Prof. Dr. Engler (im Jahrbuch des Königl. Botan. Gartens und Museums zu Berlin Nr. 2, S. 37). Die Anollen der Canaigre pflanze, in denen sich der Weichheit auszeichnet, werden im Mai ausgepflanzt und entwickeln bald ihre graugrünen, dick leberartigen Blätter. Im Juli zeigen sich auf den Blättern große braune Flecke und Anfang August waren sämtliche Blätter abgestorben. Die Pflanze zeigte also hier ein ähnliches Verhalten wie in Chicago, wo nach dem Bericht die oberirdischen Teile der Canaigre bald nach erfolgter Samenreife abstarben. Als im Herbst die Pflanze herausgenommen wurden, zeigte jede derselben einige in den Achseln der unterirdischen Niederblätter entstandene Seitenknospen mit etwa 1 bis 1,5 cm langen und 1,5 bis 2 cm dicken Pfahlwurzeln. Diese von der Mutterpflanze sehr leicht und ohne Schaden abzutrennen jungen Pflänzchen wurden während des Winters trocken aufbewahrt und dann im folgenden Frühjahr gepflanzt, nachdem dieselben nicht mehr zu besüchten waren. Auch jetzt zeigte es sich wieder, daß die Beimpfung durch Brutknospen sehr rasch vor sich geht, was für die Canaigrekultur sehr vorteilhaft ist, da sie, wie es nicht anders scheint, bei uns keinen reifen Samen hervorbringt. Die oben angeführten, schon im Sommer erscheinenden Flecken auf den Blättern der Canaigre wurden nun im folgenden Jahre von Gustav Hennings (Reisab. Nr. 7, S. 238) eingehend untersucht. Schon im Juli machten sich auf den Blättern zahlreiche runde kleine Flecken bemerkbar. Gegen Mitte August hatten sich diese bedeutend vermehrt und vergrößert, so daß fast die ganze Blattfläche damit bedeckt war. Die mikroskopische Untersuchung ergab nun, daß der Urheber dieser Fleckenkrankheit ein Pilz ist, dessen feine Fäden sich in der Blattfläche ausbreiten und sie zum Absterben bringen. Dieser Pilz kommt nun in ganz Europa, Sibirien, Nordamerika vor, wenn auch in etwas anderer Form, immer nur auf den Blättern von Arten der Gattung Rumex, dem Saureampfer, zu welcher auch der Canaigre gehört. Es dürfte nun sicher sein, daß die Sporen des Pilzes durch den Wind von den gemäßigteren und bei uns überall wildwachsenden Ampferpflanzen auf den Canaigre übertragen wurden und hier die Krankheit hervorriefen. Da nun die Krankheit der Pflanze sicher sehr nachteilig ist und auch schon früh im Jahre die Blätter gänzlich abgestorben sind, so ist es notwendig, Hilfsmittel gegen sie zu finden. Es dürfte wohl nötig sein, an Orten, wo die Canaigre-Kultur im großen betrieben wird, alle in der Umgebung wildwachsenden Ampferpflanzen zu beseitigen. Hat der Pilz aber die Blätter der Canaigrepflanzen bereits befallen, so dürfte maßregeln ein Verspritzen dieser (besonders auf der unteren Seite) mit Kupferverbindung von Erfolg sein. Ferner ist jedenfalls ein Abplücken und Verbrennen aller mit Flecken versehenen Blätter notwendig. — Kriege Englands. Englische Wälder sind fast darauf, ihren Lesern die überraschende Thatsache unterbreiten zu können, daß seit fast 100 Jahren, seit der Thronbesteigung der Königin Viktoria kein Jahr ohne Krieg vergangen sei, an dem die englische Armee nicht beteiligt gewesen. Die hauptsächlichsten sind Afghanistan (1838 bis 1840), erster Feldzug gegen China (1841), Empörung in Indien (1845), Krieg gegen die Buren (1847), zweiter Feldzug gegen China (1848), zweite Erhebung in Indien (1849), Feldzug gegen Burma (1852), Krieg gegen (1854), dritter Feldzug gegen China (1856, dritte Empörung in Indien (1857), vierter Feldzug gegen China (1862), Expedition gegen die Afghani (1864), Afghani Feldzug (1867), zweite Expedition gegen die Afghani (1874), Krieg gegen die Julus (1879), ägyptische Expedition (1882), Expedition nach dem Sudan (1886), Zug nach Sanibar (1890), Feldzug nach Malakobeleland (1894), Expedition nach Tschinal (1895), dritter Feldzug gegen die Afghani (1896), Subankfeldzug (1897). Es drängt sich die Frage auf, es das immer so weiter gehen wird, und welches dann die Feinde sein werden, mit denen England aneinander gerät. — Der aus der Gefangenschaft in Schara zurückgekehrte Hr. Teilo Argenti hat einen Journalisten die folgenden Mitteilungen gemacht: „Nennst wohl wissen, welches Handwerk ich treibe. Als er hörte, daß ich Uhrmacher sei, befohl er mir, die Lumpen, die mich bedeckten — die traurigen Überreste meiner Uniform — auszuwickeln, und aus mir ein neues, blendend weißes Gewand. In Addis-Ababa mußte ich dann eine große Uhr, die den Turm seines Palastes zierte, in Ordnung bringen. Das Arbeitswerkzeug fanden wir bei einem in Entotto wohnenden Krieger Namens Dieran. In den zehn Monaten, die ich im Palaste arbeitete, brachte ich nicht weniger als 3000 Uhren des Regus und der Herrscher in Ordnung. Die Herren hatten sich die Uhren auf dem Schloßgebäude von Abba Garima verschafft, indem sie unsere Soldaten ausplünderten. Der Regus besaß prachtvolle Uhren, die ihm vom König Humbert und von anderen Monarchen, Fürsten und europäischen Reisenden geschenkt worden waren. In der ganzen Zeit, die ich in Entotto war, erhielt ich vom Regus nur dreißig Thaler. Im übrigen ist es unglücklich, was der Regus im Wagan seines Palastes besitzt. Von Petrosalem bis zu Uhren, von Schuhen bis zu Wäbelen, Waffen, Stoffen ist alles da. Der Regus, der von seinen Unterthanen verehrt wird wie ein Heiliger — da man ihn wirklich für einen Abkömmling Salomons und der Königin von Saba hält — steht frühzeitig auf und besucht die Marienkirche. Sie liegt auf einem Berge, der die Ebene von Entotto beherrscht. Nach der Rückkehr aus der Kirche besichtigte der Regus die Arbeit von — Gefangenen — Tischlern, Schloßern, Uhrmachern u. —, dann gab er vor dem Palaste, auf seitlichen Riffen sitzend, den Herrschern des Reiches, die aus allen Teilen des Reiches kamen in Begleitung von berittenen Kavalieren. In der Kleidung ist Nennst von einer trübseligen Uniformigkeit. Die Kaiserin Taitu, eine äthiopische, hatte, aber immer noch hübsche Züge, lebt sehr zurückgezogen. Einen großen Teil ihrer Zeit verbringt sie mit ihrer Tochter Juri Juri, die den Fürsten Wei geheiratet hat. Juri-Jurius ist eine Dame von außerordentlicher Schönheit und hat sehr kleine

Dresdner Börse, 15. Juni 1897.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Deutsche Reichsbank, Dresdner Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and bonds, including Dresdner Bank, Leipziger Bank, and various industrial stocks.

Die im Handelsblatt des Industriellen...

Text describing the content of the industrial trade journal.

Neueste Börsernachrichten.

Text providing the latest news from the stock exchange, including market movements and price changes.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.

Berlin, 15. Juni. (Schlußteil)

Text providing news from Berlin, including local market reports and financial news.